

Börsen-Zeitung vom 26.02.2019, Nr. 39, S. 12

RWE wechselt von schwarz zu grün

Wie sich der Kohlekonzern zu Deutschlands größtem Ökostromerzeuger wandelt - Brüssel macht Weg frei

Börsen-Zeitung, 26.2.2019

cru Frankfurt - Noch ist Rolf Martin Schmitz mit der Abwicklung der Vergangenheit beschäftigt. Der RWE-Chef hält sich nach der Vereinbarung zum Kohleausstieg eine Entschädigungsklage seines Unternehmens gegen den Beschluss offen: "Ich hoffe sehr auf eine Einigung, aber notfalls bin ich im Interesse der Aktionäre und der Mitarbeiter gezwungen, vor Gericht zu gehen." Der Manager beziffert die Kosten für jedes Gigawatt Kohlekraftwerkskapazität, das abgeschaltet werde, auf 1,2 Mrd. bis 1,5 Mrd. Euro.

Auf einen Schlag Nummer 3

Die Entschädigungsmilliarden kann RWE gerade jetzt gut gebrauchen - für Investitionen in **erneuerbareEnergien**, in die Schmitz künftig jedes Jahr mindestens 1,5 Mrd. Euro stecken will. Am heutigen Dienstag wird das Unternehmen wohl eine weitere bedeutende Hürde überspringen, um sich vom Kohlekonzern zu Deutschlands führendem Ökostromerzeuger zu wandeln. Voraussichtlich werden die Kartellwächter in Brüssel beschließen, dass RWE die Ökostromsparten des Konkurrenten Eon und der Tochter Innogy im Wert von addiert 13 Mrd. Euro ohne Auflagen übernehmen darf. Dann wird der Kohleverstromer auf einen Schlag zur Nummer 3 unter Europas **Erneuerbare-Energien**-Konzernen - gleich hinter Iberdrola aus Spanien und Enel aus Italien. Zum gemischten Portfolio aus verschiedensten erneuerbaren **Energien** gehört dann auch eine starke Position im US-Markt für Stromerzeugung aus Windrädern an Land. Bei Meereswindparks wird RWE sogar weltweit zur Nummer 2 - mit 2,2 Gigawatt im Betrieb und 0,8 Gigawatt im Bau.

Solargeschäft im Aufbau

Hinzu kommen zahlreiche Solar-Projekte und neue Lösungen für die Stromspeicherung mit Batterien. So wurde im abgelaufenen Turnus bei Innogy beispielsweise mit dem Bau eines 460 Megawatt starken Solarkraftwerks in Australien begonnen. In Spanien soll 2019 der Startschuss für Bau und Inbetriebnahme eines Solarkraftwerks mit einer Kapazität von 50 MW fallen, das ohne staatliche Förderung auskommt.

Aufgrund der Erfahrung in Spanien - hier läuft gerade ein Schiedsverfahren, bei dem es um einen signifikanten dreistelligen Millionenbetrag geht - ist die Unabhängigkeit von staatlichen Einspeisevergütungen entscheidend. Spezialist für großflächige **Solarenergieanlagen** innerhalb des Konzerns ist die Innogy-Tochter Belectric.

Insgesamt kommt der RWE-Konzern künftig auf fast 9 Gigawatt erneuerbarer **Energien** - mit einer staatlichen Förderdauer von im Durchschnitt noch zwölf Jahren. Zwei Drittel davon sind Windräder an Land, davon allein 3 Gigawatt in Europa - das meiste

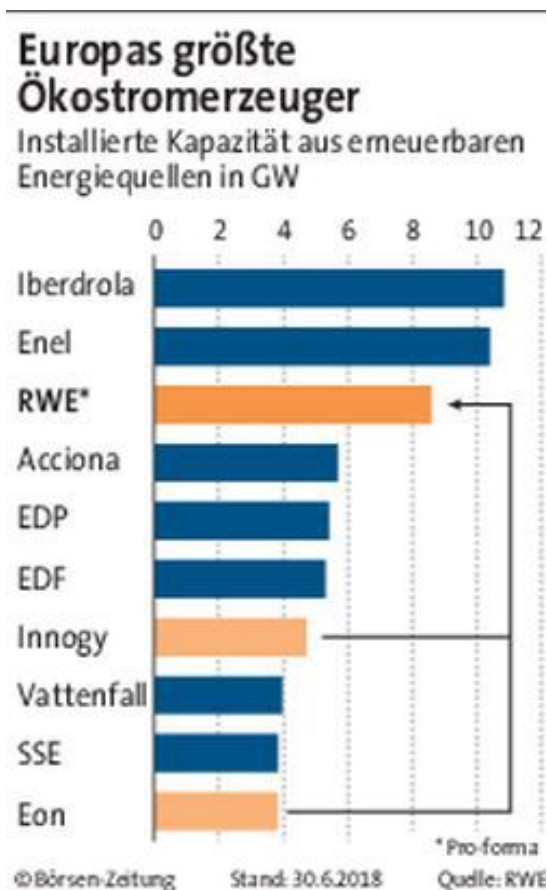
in Großbritannien. Ein weiterer bedeutender Schwerpunkt sind die USA: Dort befindet sich mehr als ein Drittel der gesamten **Erneuerbare-Energien**-Kapazität. Die gemeinsame Entwicklungspipeline von Eon und Innogy - künftig RWE - umfasst üppige 17 Gigawatt. Eines der größten einzelnen Projekte ist der von Innogy geplante Meereswindpark Triton Knoll vor der britischen Küste mit 507 Megawatt.

Pro forma kamen die beiden etwa gleich großen Ökostromsparten von Eon und Innogy, die bis Ende 2019 zu RWE wechseln werden, im Jahr 2017 auf einen operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von addiert 1,5 Mrd. Euro. Beim Ebit kamen sie auf 809 Mill. Euro. Das ist deutlich mehr als RWE derzeit noch mit dem Betrieb von Atomkraftwerken und Braunkohlemeilern verdient, die zudem bis 2022 mehrheitlich abgeschaltet werden sollen.

1,6 Mrd. Euro Investitionen

Die beiden Ökostromsparten investierten 2017 addiert 1,6 Mrd. Euro - drei Viertel dieser Summe entfiel auf die investitionsfreudigere Abteilung bei Eon. Deren Chefin Anja-Isabel Dotzenrath soll nach der Übernahme unter dem Dach von RWE das Ökostromgeschäft führen. Die 52 Jahre alte Managerin, die an der RWTH in Aachen zur Elektroingenieurin und BWLERin ausgebildet wurde, ist seit April 2017 Chefin des **Erneuerbare-Energien**-Geschäfts Eon Climate & Renewables GmbH und arbeitet seit 2011 für Eon.

cru Frankfurt



Quelle: Börsen-Zeitung vom 26.02.2019, Nr. 39, S. 12

ISSN: 0343-7728

Dokumentnummer: 2019039068

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_69b69833ef7702e47821f85c7d4b8b5161781645

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH